

B: Hallo, und willkommen zurück. Heute wollen wir ein bisschen mehr über die Pflegekammer erfahren und haben dazu Tami eingeladen. Hallo!

T: Hallo!

B: Als erstes wollte ich fragen, was denn die Pflegekammer eigentlich ist?

T: Also, eine Kammer gibt es ja auch für andere Beruf, wie zum Beispiel für Handwerker und für Ärzte. Eine Pflegekammer ist dann eben für die Pflegeberufe zuständig. Sie ist eine Einrichtung öffentlichen Rechts und sie übernimmt Verwaltungsaufgaben des Staats.

B: Wie funktioniert das oder warum macht man das?

T: So kann eben staatliche Verwaltung auf diejenigen übertragen werden, die sich mit den Eigenheiten des Berufs besser auskennen.

B: Achso! Und in Deutschland werden die Errichtungen von Pflegekammern an unterschiedlichen Stellen diskutiert, oder? Wer beschließt das eigentlich letztendlich?

T: Die Errichtung einer Pflegekammer ist Beschluss Sache der Bundesländer, das heißt, dass die Bundesländer alle einzeln beschließen müssen, dass bei ihnen Pflegekammern errichtet werden sollen. In Rheinland-Pfalz gibt es bereits eine Pflegekammer und auch Länder wie Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern diskutieren die Errichtung.

B: Das kann aber auch schon nicht mehr gültig sein, wenn die Zuhörer und Zuhörerinnen den Podcast hören, oder? Vielleicht gibt es jetzt schon viel mehr Pflegekammern.

T: Da tut sich echt viel! Übrigens ist Deutschland im europäischen Vergleich relativ spät dran mit der Pflegekammer. In Großbritannien gibt es schon seit 1918 eine.

B: Echt! Dann wird's jetzt aber Zeit. Und warum beschließt man dann nicht einfach die Errichtung einer Pflegekammer für ganz Deutschland wie in Großbritannien?

T: Das liegt am politischen System der Bundesrepublik. In unserem föderalen System liegt die Errichtung eben bei den Ländern. Aber es gibt auch schon Bundeskammern, wie zum Beispiel die der Ärzte, die dann für ganz Deutschland bundesweit agieren.

B: Okay, das hab ich jetzt verstanden. Und was macht so eine Kammer eigentlich?

T: Die Kammer kümmert sich um sämtliche Bereiche der Verwaltung und setzt sich zudem in der Politik für pflegerische Belange ein. Das fängt schon bei der Ausbildung und ihren Inhalten an, geht dann über die Registrierung qualifizierter Pflegekräfte weiter zu den Arbeitsbedingungen und Rahmenvorschriften. Wer dann in einem Land einen Pflegeberuf betreiben will, muss sich bei der Pflegekammer registrieren und einen Beitrag zahlen, um die dort angestellten Personen finanzieren zu können.

B: Ich kann mir vorstellen, dass das einige problematisch sehen.

T: Ja, das stimmt.

T: Die Pflegekammer ist ein viel diskutiertes Thema nicht nur in der Politik, sondern auch unter den Interessenverbänden gibt es Meinungsverschiedenheiten.

B: Zum Beispiel?



T: Ein großer Gegner der Pflegekammer war und ist z.B. ver.di. Die Gewerkschaft vertritt ja auch Pflegende als Arbeitnehmer und sagt, dass die Pflegekammer die Probleme der Pflege nicht lösen wird.

B: Und was schlägt ver.di stattdessen vor?

T: Ver.di ist sich sicher, dass die bereits existierenden Interessenvertretungen ausreichend sind. Eine Pflegekammer würde ihrer Meinung nach durch Pflichtmitgliedschaft und Mitgliedsbeiträge weitere Schwierigkeiten und unnötige Verwaltungsstrukturen mit sich bringen. Auch andere Verbände, wie zum Beispiel der Deutsche Berufsverband für Altenpflege, sind gegen die Pflegekammer. Sie befürchten, dass die Pflegekammer nicht allen Pflegenden in gleichem Maße zu Gute kommen wird und nicht alle Pflegenden vertreten wird. Der Verband sieht die Pflegekammer als Projekt der Krankenpflege.

B: Dann sind bestimmt viele Pflegende misstrauisch gegenüber einer Kammer.

T: Viele von ihnen wissen nicht, was genau sie leisten kann und wird. Außerdem kommen die geplanten Errichtungen für viele Pflegende, die nicht berufspolitisch interessiert sind, sehr überraschend. Dabei gibt es Interessenverbände, die sich schon seit 20 Jahren für die Pflegekammer einsetzen.

B: Wer genau sind denn diese Verbände und welche Argumente haben sie für die Pflegekammer?

T: Zu den Verbänden, die sich für eine Kammer einsetzen, gehören zum Beispiel der Deutsche Pflegerat und der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe, der DBfK. Sie argumentieren, dass die herkömmlichen Beteiligungsmöglichkeiten der Pflege bis jetzt zu keinen ausreichenden Verbesserungen geführt haben und dass jetzt mit der Pflegekammer eine Beteiligung der Pflege an politischen Entscheidungsprozessen gesetzlich verankert wird.

B: Und wodurch soll das geschehen?

T: Die Pflege kann sich mit der Pflegekammer im staatlichen Auftrag selbst verwalten und wird an politischen Entscheidungen einen größeren Anteil haben. Und die Pflichtregistrierung hat ja auch was gutes, denn sie gibt der Pflegekammer ja die Möglichkeiten, die unwahrscheinlich vielfältige Berufsgruppe in ihrer Gänze zu erreichen und Meinungen sowie Problemlagen zu sammeln.

B: Und das können die jetzigen Interessenvertretungen nicht bewältigen?

T: Nein, bis jetzt nicht. Die Einrichtung einer Kammer hat aber auch etwas mit der Anerkennung des Berufes an sich zu tun. Viele andere Berufe des Gesundheitssektors, wie die Ärzte oder die Psychotherapeuten, haben bereits Kammern.

B: Und die Pflege hat keine.

T: Genau, nur die größte Berufsgruppe im Gesundheitssektor, die Pflege, hat keine Kammer. Dabei kann man in Ländern wie Großbritannien, die bereits eine Pflegekammer haben, beobachten, dass die Pflege allgemein eine stärkere Stellung im Gesundheitssektor hat und das wirkt sich natürlich auch auf die Arbeitsbedingungen und vieles mehr aus.

B: Die Pflegekammer ist also, wie fast alle Bereiche der Pflege, ein Themengebiet in dem viele Meinungen auf einander treffen. Wir hoffen, dass wir euch heute einen kleinen Überblick verschaffen konnten. Bis zum nächsten Mal!



Ziele

Diese Unterrichtseinheit gibt den Kursmitgliedern die Möglichkeit, einerseits das politische Projekt der Pflegkammer kennenzulernen und andererseits Positionen für und gegen Pflegekammern zu eruieren. Außerdem können die Kursmitglieder die (mögliche) Errichtung einer Pflegekammer auf ihren eigenen Arbeitsalltag beziehen und eine eigene Position zur Errichtung entwickeln. Es wird zudem dazu angeregt, sich mit der Pflegekammer im eigenen Bundesland zu beschäftigen.

Zeitaufwand

Für die Beantwortung aller Fragen und das Hören der jeweiligen Audioabschnitte werden ca. 90 Minuten benötigt. Wenn Sie die Fragen ausführlicher diskutieren, eine Podiumsdiskussion oder Rechercheaufgabe hinzufügen möchten oder die Kursmitglieder Schwierigkeiten im Kompetenzbereich des Hörverstehens haben, planen Sie bitte zusätzlich ca. 30 Minuten ein.

Zielgruppe und Unterrichtsphase

Zur Beantwortung der 4. Frage ist es von Vorteil, wenn die Kursmitglieder bereits einen Arbeitsalltag im Bereich der Pflege kennengelernt haben. Die Unterrichtseinheit kann ohne Vorwissen zur Pflegekammer durchgeführt werden. Sie kann somit als Einstieg in das Thema oder auch als alleinstehende Einheit genutzt werden. Eine bereits durchgeführte Einleitung in das politische System der BRD, vor allem in die föderalen Zuständigkeitsbereiche der Bundesländer, ist von Vorteil.

Vorgehen

Der Audiobeitrag ist zur Bearbeitung in verschiedene Abschnitte aufgeteilt. Die den Fragen zugeordneten Abschnitte finden Sie in Form von Zeitangaben in den Hinweisen zum Arbeitsblatt. Sollen die Kursmitglieder die Audiobeiträge eigenständig hören, geben Sie die dort genannten Zeiten zu den betreffenden Audioabschnitten bitte an die Kursmitglieder weiter. Zu den Lehrmaterialien gehört zudem ein Script, in dem der Audiobeitrag verschriftlicht wurde. Dieses kann genutzt werden, um das Hörverstehen zu vereinfachen.

Benötigte Materialien und Rahmenbedingungen

Für das Hören des Audiobeitrags wird entweder ein Abspielgerät benötigt oder es muss dafür gesorgt werden, dass sich die Kursmitglieder selbst den Audiobeitrag anhören können (z.B. über Smartphones).

Vorbereitungen

Die Lehrperson kann sich auf die Unterrichtseinheit durch Hören des Audiobeitrags und Durchgehen des dazugehörigen Arbeitsblattes vorbereiten. Auf der Homepage des Lehrforschungsprojekts kann zudem das Glossar zu den Begriffen „Pflegekammer“ oder „Gesetzgebung“ genutzt werden.



Varianten und Verknüpfungen

In den Hinweisen zum Arbeitsblatt finden Sie Tipps zum didaktischen Vorgehen sowie zu unterschiedlichen Varianten der Durchführung. Diese sollten an die Lerngruppe angepasst werden. Der Audiobeitrag kann in Verbindung mit folgenden Lehrmaterialien genutzt werden:

- Der Audiobeitrag „Politische Teilhabe“ bietet eine Einführung in die Arbeit der Interessenvertretungen, welche vor dem Audiobeitrag angeknüpft werden kann.
- Das Rollenspiel „Pflegekammer“ bietet eine Möglichkeit, die genannten Positionen weiter auszuarbeiten und in einem Rollenspiel aktiv anzuwenden und auszuformulieren.



Der Audiobeitrag versammelt die Informationen aus Stellungnahmen verschiedener Interessenvertretungen zur Pflegekammer. Bitte beachten Sie, dass diese zwar authentisch, jedoch teilweise älter sind. Es kann daher sein, dass die genannten Interessenvertretungen zum Zeitpunkt der Durchführung der Unterrichtseinheit bereits andere Positionen einnehmen und die genannten Argumente nur noch als Beispiellargumente genutzt werden können.

Der Audiobeitrag ist in den einzelnen Fragen zugeordnete Abschnitte eingeteilt. Die Zeitangaben zu den Abschnitten finden Sie hinter den jeweiligen Fragen. Einige Fragen können aber auch ohne den Audiobeitrag beantwortet werden. Zu den Lehrmaterialien gehört zudem ein Script, in dem der Audiobeitrag verschriftlicht wurde. Dieses kann genutzt werden, um das Hörverstehen zu vereinfachen.

1) Hören Sie sich den Audiobeitrag an und beantworten Sie folgende Fragen:

a) Was ist eine Pflegekammer? (Audioabschnitt 0:00 - 1:45)

Eine Pflegekammer ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Sie übernimmt staatliche Verwaltungsaufgaben für die Pflegeberufe. Die Errichtung von Pflegekammern wird auf Landesebene beschlossen und unterliegt dort den jeweiligen politischen Machtverhältnissen und Entscheidungsprozessen.

b) Was macht eine Pflegekammer? (Audioabschnitt 1:45 - 2:22)

Die Pflegekammer verwaltet alle Personen, die der Berufsgruppe angehören und finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen. Mitglied muss jede_r sein, die_der die verwalteten Berufe ausüben will. Die Pflegekammer vertritt die Interessen der Pflegenden u.a. in den Bereichen Ausbildung, Fort-/Weiterbildung, Qualifikation, Qualität und Arbeitsrahmenbedingungen.

Tipps zum Vorgehen: Wer vertritt denn nun wen in der Pflege?

An dieser Stelle könnten Fragen dazu aufkommen, inwiefern sich die Pflegekammer von einer Gewerkschaft oder einem Berufsverband unterscheidet. Hierzu gibt es die Broschüre „Wer vertritt denn nun wen in der Pflege?“ vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe, abrufbar unter:

www.dbfk.de/media/docs/download/Allgemein/Wer-vertritt_denn_nun-2015-06.pdf

Die hier aufgeführten Tabellen können Sie entweder den Kursmitgliedern zur Verfügung stellen oder sie gemeinsam mit Ihnen ausfüllen bzw. Zuständigkeiten zuordnen lassen.

2) Teilen Sie sich in Zweiergruppen auf und berichten Sie einander über

a) ... Argumente gegen die Pflegekammer (Person 1). *(Audioabschnitt 2:22 - 3:33)*

- „Zwangsmitgliedschaft“ evtl. gegen den Willen der Pflegenden
- Mitgliedsbeitrag führt zu erhöhter finanzieller Belastung
- unnötige weitere Bürokratisierung der Pflege > es sind bereits ausreichende Strukturen vorhanden
- zu wenig Kompetenzen, um eine Verbesserung herbeizuführen

b) ... Argumente für die Pflegekammer (Person 2). *(Audioabschnitt 3:33 - 5:11)*

- Strukturelle Veränderungen für die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Pflege und zur besseren Einbindung in politische Entscheidungsprozesse
- Selbstverwaltung der Pflegenden
- Verbesserung der Pflegequalität
- Erhöhung des Organisationsgrades > Erreichen und Vertreten aller Pflegenden

3) Welche Argumente waren für Sie am überzeugendsten? Wären Sie für oder gegen die Errichtung einer Pflegekammer?

An dieser Stelle sollen die vorgetragenen Argumente kritisch reflektiert werden und mit eigenen Meinungen abgeglichen werden. Es kann außerdem darüber nachgedacht werden, welches Wissen man vor dem Audiobeitrag über die Pflegekammer hatte bzw. wie man ihr vor dem Audiobeitrag gegenübergestanden und wie der Audiobeitrag dies verändert/bestätigt hat.

4) Welche Auswirkungen hätte (oder hat) eine Pflegekammer auf Ihren Arbeitsalltag? Welche Herausforderungen und welche Chancen (würden) entstehen? Diskutieren Sie die unten genannten Punkte und ergänzen Sie!

Auch diese Aufgabe kann in die oben vorgeschlagene Podiumsdiskussion eingebunden werden.

| Chancen | Herausforderungen |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Klar definierte Beschwerdestelle für eigene Problemlagen• Rechtliche Unterstützung• Vertreter_innen der Pflege, die sich selbst gut mit Pflege auskennen oder auch selbst gepflegt haben• Stärkere Anerkennung im Verhältnis zu anderen Berufsgruppen• Bessere Informationslage über politische Entscheidungsprozesse | <ul style="list-style-type: none">• Zusätzliche bürokratische Herausforderungen durch Registrierung etc.• Unklare Zuständigkeiten in Bezug auf Ansprechpartner_innen innerhalb der eigenen Einrichtung (z.B. PDL)• zusätzliche Belastung durch Informationsüberfluss• Mitgliedsbeitrag |

5) Was wissen Sie über die Pflegekammer in Ihrem Bundesland?

Zur weiteren Information können die auf dem Arbeitsblatt angegebenen Quellen genutzt werden:

- *Gründungskonferenz Pflegekammer Niedersachsen: www.pflegekammer-nds.de*
- *Pflegekammer Rheinland-Pfalz: www.pflegekammer-rlp.de*
- *Verband der PflegedirektorInnen der Unikliniken (VPU): www.vpu-online.de/de/pdf/Pflegekammer.pdf*

Sie können die Kursmitglieder an dieser Stelle dazu ermuntern, die Informationsangebote selbständig zu nutzen, oder zusätzliche Rechercheaufgaben hineingeben.

- 1) Hören Sie sich den Audiobeitrag an und beantworten Sie folgende Fragen:
 - a) Was ist eine Pflegekammer?
 - b) Was macht eine Pflegekammer?
- 2) Teilen Sie sich in Zweiergruppen auf und berichten Sie einander über
 - a) ... Argumente gegen die Pflegekammer (Person 1).
 - b) ... Argumente für die Pflegekammer (Person 2).
- 3) Welche Argumente waren für Sie am überzeugendsten? Wären Sie für oder gegen die Errichtung einer Pflegekammer?
- 4) Welche Auswirkungen hätte (oder hat) eine Pflegekammer auf Ihren Arbeitsalltag? Welche Herausforderungen und welche Chancen (würden) entstehen? Diskutieren Sie die unten genannten Punkte und ergänzen Sie!

| Chancen | Herausforderungen |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Klar definierte Beschwerdestelle für eigene Problemlagen• Rechtliche Unterstützung• Vertreter_innen der Pflege, die sich selbst gut mit Pflege auskennen oder auch selbst gepflegt haben• Stärkere Anerkennung im Verhältnis zu anderen Berufsgruppen• Bessere Informationslage über politische Entscheidungsprozesse | <ul style="list-style-type: none">• Zusätzliche bürokratische Herausforderungen durch Registrierung etc.• Unklare Zuständigkeiten in Bezug auf Ansprechpartner_innen innerhalb der eigenen Einrichtung (z.B. PDL)• zusätzliche Belastung durch Informationsüberfluss• Mitgliedsbeitrag |

- 5) Was wissen Sie über die Pflegekammer in Ihrem Bundesland?

Weiterführende Informationen:

- Gründungskonferenz Pflegekammer Niedersachsen: www.pflegekammer-nds.de.
- Pflegekammer Rheinland-Pfalz: www.pflegekammer-rlp.de.
- Verband der PflegedirektorInnen der Unikliniken (VPU): „Die Pflegekammer - Bürokratiemonster vs. Imagesegen“: www.vpu-online.de/de/pdf/Pflegekammer.pdf.
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK): www.dbfk.de.
- Deutscher Pflegerat (DPR): www.deutscher-pflegerat.de > Hier können Sie zudem viele weitere Verbände und Interessenvertretungen finden.

